



Möglichkeit betont, daß nicht nur auf den Erfolg der Kriegskosten, sondern auch auf den Erfolg der Kriegsschäden wechselseitig verzichtet werden könnte. Hiernach würden von jeder kriegführenden Macht nur die Aufwendungen für ihre in Kriegsgefangenschaft geratenen Angehörigen, sowie die im eigenen Gebiet durch völkerrechtswidrige Gewaltakte den Inhabergehörigen des Gegners zugefügten Schäden zu ersetzen sein. Die von der russischen Regierung vorgeschlagene Schaffung eines besonderen Fonds für diese Zwecke könnte erst dann zur Erreichung gestellt werden, wenn die feindlichen Kriegführenden innerhalb einer angemessenen Frist sich den Friedensverhandlungen anschließen.

Zu 6) Von den vier verbündeten Mächten verlegt nur Deutschland über Kolonien. Seitens der deutschen Delegation wird hierzu in voller Uebereinstimmung mit dem russischen Vorschlag folgendes erklärt: Die Rückgabe der während des Krieges gewaltsam in Besitz genommenen Kolonialgebiete ist ein wesentlicher Bestandteil der deutschen Forderungen, von denen, unter keinen Umständen abgegangen werden kann. Ebenso entspricht die russische Forderung der vollständigen Rückgabe vom Feinde besetzten Gebiete den deutschen Absichten. Bei der Natur der deutschen Kolonialgebiete (Sibirien, von den früher erzielten geschäftlichen Erwägungen abgesehen, die Ausübung des Selbstbestimmungsrechts in den von der russischen Delegation vorgeschlagenen Formen zur Zeit nicht durchführbar. Aber der Umstand, daß in den deutschen Kolonien die Eingeborenen trotz der größten Besorgnisse und trotz der geringen Aussicht eines Kampfes gegen den am das Völkliche Überlegen und über unbegrenzten Abwehrschuß nachschauen verlässlichen Gegner in Not und Tod zum ja ihren deutschen Freunden gehalten haben, ist ein Beweis ihrer Abhängigkeit und ihres Entschlusses, unter allen Umständen bei Deutschland zu bleiben, ein Beweis, der an erst und Gemüth jede mögliche Willensänderung durch Abstimmung von Uebertritt.

Die von der russischen Delegation im Anknüpfen an die eben erwähnten sechs Punkte vorgeschlagenen Grundzüge für den wirtschaftlichen Verkehr haben die ungeschwächte Zustimmung der Delegationen der Verbündeten Mächte, welche von jeher für die Ausschließung jedweder wirtschaftlichen Vergewaltigung eingetreten sind, und die in der Wiederherstellung eines gerechten und dem Interesse aller Beteiligten volle Rechnung tragenden wirtschaftlichen Verkehrs eine der wichtigsten Verbindlichkeiten für die Andäherung und den Aufbau freundschaftlicher Beziehungen zwischen den zur Zeit kriegführenden Mächten erwarten.

Anknüpfend an diese Erklärungen führte hierauf Graf Czernin aus: Aus Grund dieser beiden entwickelten Prinzipien sind wir bereit, mit allen unseren Gegnern in Verhandlungen zu treten. Aber, um nicht unnützlich Zeit zu verlieren, sind die Verbündeten bereit, sofort in die Beratung derjenigen Spezialpunkte einzutreten, deren Durchörterung sowohl für die russische Regierung als für die Verbündeten auf alle Fälle notwendig erscheinen wird.

In Erwiderung hierauf erklärte der Führer der russischen Delegation, diese konstatieren mit Vergnügen, daß die Antwort der Delegationen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Belgiens und der Türkei die Prinzipien eines allgemeinen demokratischen Friedens ohne Vorzug ausgenommen habe. Sie erkennen die enorme Bedeutung dieses Fortschrittes auf dem Wege zum allgemeinen Frieden an, müsse jedoch bemerken, daß die Antwort eine wesentliche Beschränkung in Punkt 3 enthalte. Die russische Delegation konstatiere weiter mit Befriedigung die in der Erklärung der Verbündeten in Punkt 5 enthaltene Anerkennung des Prinzips ohne Kontributionen. Sie macht jedoch hinsichtlich der Entschädigungen für den Unterhalt von Kriegsgefangenen Vorbehalte. Ferner erklärt die russische Delegation, sie lege Wert darauf, daß Persönlichkeiten, die unter Kriegsauswirkungen gelitten haben, aus einem internationalen Fonds entschädigt werden. Die russische Delegation erkennt an, daß die Rückgabe der von dem Gegner besetzten deutschen Kolonien den von ihr entwickelten Grundzügen entspricht. Sie schlägt vor, die Frage, ob das Prinzip der freien Willensübertragung der Besicherungen auch auf die Kolonien anwendbar ist, einer besonderen Kommission vorzulegen.

Anschließend erklärte der Führer der russischen Delegation, diese sei trotz der erwähnten Meinungsverschiedenheiten der Ansicht, daß die in der Antwort der Verbündeten enthaltene offene Erklärung, keine aggressiven Absichten zu hegen, die tatsächliche Möglichkeit biete, sofort zu Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden unter allen Kriegführenden zu schreiten. Mit Rücksicht hierauf schlägt die russische Delegation eine zehntägige Unterbrechung der Verhandlungen vor, beginnend heute Abend und endigend am 4. Jan. 1918, damit den Völkern, deren Regierungen sich den hier geführten Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden noch nicht angeschlossen haben, die Möglichkeit geboten wird, sich mit den jetzt aufgestellten Prinzipien eines solchen Friedens bekannt zu machen. Nach Ablauf dieser Frist müssen diese Verhandlungen unter allen Umständen fortgesetzt werden.

Der Vorsitzende, Graf Czernin, richtete hierauf die russische Delegation, diese Antwort schriftlich zu übermitteln und sofort in die Behandlung jener speziellen Punkte einzutreten, welche für alle Fälle zwischen der russischen Regierung und den Regierungen der verbündeten Mächte geregelt werden müssen.

Der Führer der russischen Delegation schloß sich dem Vorschlag des Vorsitzenden an und sprach seine Bereitwilligkeit aus, sobald in die Besprechung jener Einzelheiten einzutreten, die auch für den Fall allgemeiner Friedens-

verhandlungen den Gesamtstand spezieller Erklärungen zwischen Rußland und den vier Verbündeten zu bilden hätten.

Auf Antrag des Staatssekretärs von Kühlmann wurde einstimmig beschlossen, zur Vermeidung jeglichen Zeitverlusts und in Würdigung der Wichtigkeit der zu erfüllenden Aufgaben diese Verhandlungen schon morgen Vormittag zu beginnen.

Das Ergebnis der bisherigen Friedensverhandlungen zwischen den Vertretern des Verbundes und denen der russischen Reiches ist, wie die „Völkliche Zeitung“ schreibt, eine grundsätzliche Uebereinstimmung in denjenigen Fragen, die geeignet sind, die Umrisse des künftigen Friedensschlusses zu bilden. Es sei von größter Bedeutung, daß diese Tatsache von den russischen Unterhändlern so oft festgestellt worden sei. Dadurch habe die demokratische Regierung der Welt der Mittelmächten das Zeugnis ausgesprochen, daß ihre Friedenspolitik von jeder Eroberungslust wie von jedem Streben nach Gewaltthätigkeit vollkommen frei sei. Wenn der Verbund nach dieser ungeschwächten Festhaltung seines christlichen Friedenswillens noch überhies zurückgeben habe, daß die Ententeleistungen in einer angemessenen Frist darüber entscheiden könnten, ob sie auf der gleichen Grundlage wie Rußland mit uns über den Frieden verhandeln wollten, so beweise er damit auch, daß seine Grundzüge nicht nur für Rußland, sondern auch für jeden anderen Gegner gelten, der bereit sei, wirklich darauf einzugehen. Die praktische Umsetzung dieser Prinzipien könne nur eine gegenseitige sein und die Mittelstaaten könnten nicht durch eine vorzeitige Bindung ohne eine solche Gegenseitigkeit ihren Gegnern Freiheiten zur Fortsetzung des Krieges ausstellen.

## Der Weltkrieg.

### Der amtliche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. Dez. Amtl. WTB, Bruchl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der englischen Front war die Geschichtsbücherei am Douthostler-Wald, auf dem völkischen Ep-Ufer, bei Roubaix und Marcelling zeitweilig lebhaft.

##### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Regimenter einer Gardebrigade schritten nachweislich von Veunoy nach heftiger Artillerie- und Minenwerferwirkung erfolglosche Unternehmungen durch. Am Vormittag drangen Schützengruppen in die französischen Linien, am Nachmittag pilgerten mehrere Kompanien im Bereich mit Flammenwerfern und Teilen eines Sturmabtheilung, begleitet von Infanterie-Schützenregimenten, in 900 Meter Breite die beiden ersten feindlichen Stellungen. Ein Gegenangriff der Franzosen scheiterte unter schweren Verlusten. Nach Sprengung zahlreicher Unterflure wurden die Sturmtruppen mit mehr als 100 Gefangenen und einigen erbeuteten Maschinengewehren beschleunigt in ihre Ausgangsstellungen zurück.

##### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Eine französische Abtheilung, die südlich von Oberbarnhaupt unter nordöstlichen Graben erreichte, wurde im Nahkampf zurückgeschlagen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

#### Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

#### Italienische Front.

Die Artilleriekämpfe zwischen Trieste und der Brenta hat gestern an Heftigkeit nachgelassen. Lebhaftes Schützengruppen hielt in den Kampfstellungen sowie zwischen Brenta und Piave tagelange an. Ein italienischer Vorstoß gegen den Monte Tomba wurde abgewiesen.

Der Chef Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

## Der Seekrieg.

### U-Bootesfolge.

Bruchl., 24. Dezember WTB.

Im Kanal und an der Küste Englands wurden durch unsere U-Boote bereits **23 000 Bruttoregistertonnen** versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei große Frachtdampfer, die im Kanal trotz stürkster feindlicher Gegenwirkung versenkt wurden, sowie ein bewaffneter englischer Dampfer vom Aussehen und Größe des Lloyd-Dampfers „Harcourt“.

Der Chef des Admiralstabs des Marine.

Bruchl., 26. Dez. WTB.

Im Mittelmeer sind wieder zahlreiche Dampfer und Segler von unseren U-Booten zum Opfer gefallen. Der Raumbühler der versenkten Schiffe beträgt mindestens **38 000 Bruttoregistertonnen**. Unter ihnen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Bernick Low“ (4680 Tonnen), ein aus starker Sicherung herausgeschossen Landdampfer, sowie ein bewaffneter griechischer Dampfer. Eine der versenkten Segler hatte 700 Tonnen Phosphat für Stollen als Ladung.

Der Chef des Admiralstabs des Marine.

Bruchl., 27. Dez. WTB.

Neue U-Bootesfolge im Speergebiet am Ostland; **21 000 Bruttoregistertonnen**. Von den versenkten Schiffen wurden 4 Dampfer in der Nordsee versenkt. Drei davon, die besoldeten waren, wurden aus stark geschützten, nach England gehenden Schleppern herausgeschossen. Zwei der Dampfer waren bewaffnet und englischer Nationalität. Ein anderer versenkter Dampfer lag unter englischer Kriegsflagge, war demnach ein englisches Hilfskriegsschiff.

Der Chef des Admiralstabs des Marine.

Die aus den durch die Tätigkeit der U-Boote herausgeraffenen Menge an Schiffsräumen erwerbenden Schweißkisten häufen sich in den feindlichen Häfen. Nachdem bereits gemeldet wurde, daß sich in Australien Kohlen, Holz, Getreide, Reis, Tabak, Tee angesammelt haben, die vergeblich zur Verschiffung waren und verbleiben, erreicht jetzt aus Ozean (westafrikanische Küste) an die französische Regierung die dringende Aufforderung, sofort die nötigen Schiffe zum Transport des noch immer an der Küste lagernden Restes von 70 000 Tonnen Schiffe, Mais, Kakao, Weizen, Kautschuk, Baumwolle und Häuten aus der Geste des Jahres 1916 zur Verfügung zu stellen. Die für die französische Regierung aufgekauften, ausgeglichen ausfallende Ernte 1917 von etwa 500 000 Tonnen könne sonst nicht gelagert werden. Sie müßte im Saarn verbleiben und wäre dem Feinde preisgegeben.

### Kaiserlicher Dank.

Bruchl., 24. Dez. WTB.

Die gewaltigen Angriffe unserer Feinde an der Westfront sind gescheitert! Unterstützt durch die gesamten Industrien Englands, Frankreichs und Amerikas und monatelanger Bombardements unerschütterlich, trotz aller größten Munitionsaufwandes waren alle Bemühungen umsonst. Das Jahr durchhalten und die unerschütterliche Tapferkeit unserer tapferen Truppen an der Front konnte dies aber neben der Unterstützung durch die Marine nur helfen durch die rastlose Arbeit und die reiche Unterstützung der Heimat mit Waffen, Munition und allem sonstigen Kriegsmaterial. Damit sage Ich dem Kriegsministerium und seinen nachgeordneten Behörden Meinen und den Heeren Dank. Zielbewußte Leistung, höchste Pflichterfüllung jedes einzelnen, enges Zusammenarbeiten mit den anderen Behörden, insbesondere den Kriegsministerien der Bundesstaaten und mit einer schaffensfreudigen erfindungsreichen Industrie — auf dieser Grundlage haben sich die Siege aufgebaut. Glänzendes ist auch in der rechtzeitigen Bereitstellung eines reichhaltigen vorgebildeten Erfolges, der Fürsorge für unsere Verbündeten und in der Bereitstellung und Beaufsichtigung der heimischen Arbeitskräfte besteht. So wertvoll Ich darauf, daß alle Kriegsmaterialien auch weiter in Pflichterfüllung zum Nutzen von Heer und Marine arbeiten und so sein Teil zum Endsiege beitragen wird.

Großes Hauptquartier, den 24. Dezember 1917.  
An den Kriegsminister. Wilhelm.

### Zu den Friedensverhandlungen.

Bruchl., 26. Dez. WTB.

Heute Abend begibt sich wieder der Leiter des Gesandten Grafen Ribbach die im Aufsch zum deutsch-russischen Wasserstandsvertrag vom 25. Dezember vorgesehene Kommission nach Petersburg, die die Regelung des Austausches von Kriegsgefangenen und humanitären Kriegsverfahren in Angriff nehmen und Maßnahmen zur Wiederherstellung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern innerhalb der durch den Wasserstandsvertrag gezogenen Grenzen treffen soll. Der Kommission gehören an: Geh. Rat Schmidt und Oberkonsul Biermann, vier Herren des Kriegsmaterials unter Leitung der Obersten von Franzosen und Segler, Major von Wollen, von der Obersten D. erklärung mit zwei Begleitern, Geh. Rat Eigenmann vom Reichspostamt und Herr Landeshaupt vom Kolon Krieg. Die Uebersetzung ist von Hesperionel begleitet.

### Die Vorgänge in Rußland.

Petersburg, 27. Dez. WTB.

Reuter meldet: Trotz jenseit am Freitag im Verlauf einer Rede, in der er die amerikanische Verleumdung beschuldigte: Die Vertreter aller fremden Mächte müssen sich gefast sein lassen, daß wir nicht blind sind und uns nicht auf den Führen herumtrampeln lassen. In der Dichtschere-Petroff-Sache hatten wir schon Gelegenheit, dem englischen Botschafter zu zeigen, daß uns die russischen Mächte über alles steht. Wir müssen unseren Feinden zeigen, daß wir nicht der englisch-amerikanischen Bourgeoisie dienen. Wir haben keine Grundzüge, für die wir stehen oder untergehen. Wenn die Diplomaten sich in unsere Angelegenheiten einschalten, so können sie auf, Diplomaten zu sein, und werden Priesterseuer, denn gegenüber die schwere Hand der Revolution keine Gnade wollen lassen wird.

Petersburg, 25. Dez. WTB.

Das Postbureau der Volkskommission hat mit, daß eine kaukasische Armee von ungefähr 100 000 Mann im Rücken Kaledins vorrückt. Reichers Gedruckschirme haben sich angeschlossen.

### Ablehnung der Wehrpflicht in Australien.

London, 24. Dez. WTB.

Das australische Bureau berichtet zu dem Anfall der Volksabstimmung über die australische Wehrpflicht eine Erklärung in der es heißt: Alle australische Parteien stehen mit den anderen in den Krieg vermittelnden Demokratien in

Reich und  
ganzen  
Kriegsmächte  
sich  
für die  
australische  
vergleichen  
ten politisch  
den Krieg  
deutschen  
wanz mit  
auftrag

Verf  
Im  
Erwerb  
der  
Land  
dort  
großen  
und  
zudem  
erfolgen  
englischen  
graph:  
nicht  
ertrage,  
H.  
Der  
Verf  
Geddes  
Cargen  
der  
Umfang  
Erwerb,  
Lage  
Verf  
hude,  
Regierung  
vom  
sch  
Lebensm  
Wär  
se  
müßte  
lesen  
sch  
verf  
Besserung

Zu  
kenn  
Reichs  
daß  
Ergebn  
gesch  
der  
den  
ber  
nächst  
angeh  
bahnung  
vor,  
den  
S  
hat  
jetzt  
er  
get  
geh  
Ansch  
werden,  
Kriege  
aus  
lich,  
den  
me  
D  
gut  
allen  
Seit

K  
Zu  
kenn  
Reichs  
daß  
Ergebn  
gesch  
der  
den  
ber  
nächst  
angeh  
bahnung  
vor,  
den  
S  
hat  
jetzt  
er  
get  
geh  
Ansch  
werden,  
Kriege  
aus  
lich,  
den  
me  
D  
gut  
allen  
Seit

K  
Zu  
kenn  
Reichs  
daß  
Ergebn  
gesch  
der  
den  
ber  
nächst  
angeh  
bahnung  
vor,  
den  
S  
hat  
jetzt  
er  
get  
geh  
Ansch  
werden,  
Kriege  
aus  
lich,  
den  
me  
D  
gut  
allen  
Seit

K  
Zu  
kenn  
Reichs  
daß  
Ergebn  
gesch  
der  
den  
ber  
nächst  
angeh  
bahnung  
vor,  
den  
S  
hat  
jetzt  
er  
get  
geh  
Ansch  
werden,  
Kriege  
aus  
lich,  
den  
me  
D  
gut  
allen  
Seit

K  
Zu  
kenn  
Reichs  
daß  
Ergebn  
gesch  
der  
den  
ber  
nächst  
angeh  
bahnung  
vor,  
den  
S  
hat  
jetzt  
er  
get  
geh  
Ansch  
werden,  
Kriege  
aus  
lich,  
den  
me  
D  
gut  
allen  
Seit



27. Dez. 1917.  
Spezialteil zum Reichs-  
an. Von den vertrieben  
der Nordsee vertrieben  
wurden aus stark ge-  
gen Seefischen herausge-  
verhelfen Dampfer sah  
er dennoch ein englisches

Anteil der U-Boote hervor-  
t erwachsenden Schweiß-  
gen Haken. Nachdem die  
in Australien Gelehrten,  
gewaltige Bourde an  
Der angefangen haben,  
werden und verdrängen,  
erliche Küste an die Jan-  
Ausforderung. „Jeden die  
des noch immer an der  
0000 Tonnen Erdöl,  
Baumwolle und Sü-  
1916 zur Verfügung zu  
legung aufkauft, aus-  
von etwa 800000 Ton-  
nen. Sie müßte im In-  
den selben preisgegeben.“

**Danf.**  
24. Dez. 1917.  
Der Falke an der Damp-  
f durch die gestante  
zu und Amerikaner trotz  
lassen der Au, trotz aller-  
den alle dem Jungen un-  
und die unerschütterliche  
Truppen an der Front  
Schlagung durch die Winter  
teil aus die stürze Unter-  
Munition und allem sonst-  
dem Kriegsmaterialien  
werden werden und des  
ang, jüngste Pflichterfül-  
lungen werden mit den an-  
den Kriegsmaterialien der  
Fronttruppen erforderlich  
haben sich die Folge  
in der rechtzeitigen Be-  
vorgabenden Erzeuger, der  
und in der Verteilung  
Wirtschaftliche geteilt. So  
Kriegsmaterialien auch  
von der und Bore-  
an Endziel beitragen wird.  
24. Dezember 1917.  
Wilhelm.

**Verhandlungen.**  
26. Dez. 1917.  
Der Leitung des Reichs-  
zum deutsch-russischen  
Dezember vorgehende  
g, die die Regelung des  
und Konstantinopel  
ern und Maßnahmen zur  
zwischen den beiden Tei-  
Lassenfallstand gegenseitig  
Lassen gehen an: Geh.  
Diermann, der Herr  
Lung der Obersten von  
n Bollen, von der Ober-  
hem, Geh. Rat Schmidt  
hoff vom Reichs-  
begleitet.

**Rußland.**  
27. Dez. 1917.  
am Freitag im Verlauf  
russische Verfassung  
den Wächte müßten sich  
stark und uns nicht  
en. In der Tischlerie-  
legenheit, dem englischen  
die revolutionäre Wäde  
in den Freunden gelien,  
ischen Bourgeoisie dienen.  
die wie liegen oder unter-  
in unsere Angelegen-  
Diplomaten zu sein,  
gegenüber die schwere  
e wästen lassen wird.

**Wahl in Australien.**  
24. Dez. 1917.  
eriet zu dem Ausfall der  
sich die Wahrscheinlich-  
russische Parteien stehen  
politischen Demokratie in

Reich und Glich gegen die Mittelmächte, und während der  
ganzen Volksabstimmungsbewegung ist keine Rede von  
Kriegsmöglichkeit gewesen. Meinungen (Lebensheiten) mach-  
ten sich sehr darüber geltend, ob Australien sich seiner Mäch-  
te für die Kämpfe in Europa verbürgen sollte und wie die  
australische Kampfkraft in der britischen Kriegsindustrie zu  
vergleichen sei mit ihrem Wert im Felde. Alle australi-  
schen politischen Parteien sind einmütig für die Fortsetzung  
des Krieges bis zum Siege und für die Behaltung der  
deutschen Kolonien im fernen Ozean. Die Volksstim-  
mung wird nicht nur legend einem Nachlassen in den Kriegs-  
anstrengungen Australiens führen.

**Verfagen des englischen Schiffbaues.**  
Im Verlauf des Krieges wurden die hochgepannten  
Erwartungen Englands durch die tatsächliche Entwicklung  
der Ereignisse so häufig enttäuscht, daß man sich in Deutsch-  
land darüber wundern muß, wie es möglich ist, daß ein  
großes und ausgebreitetes Volk wie England noch länger  
glauben kann, die Folgen aus den fortgesetzten Kri-  
gen zu ziehen. Ein bezeichnendes Beispiel ist der „Daily Tele-  
graph“: „Die Jungferreise des ersten Teils der Admi-  
ralität Geddes hat was“, so schreibt der Blatt, „den Beweis  
erbracht, daß die Unterseeboote noch lange nicht gelöst  
ist. Der Bedarf an Schiffraum wächst zusehends. Die  
Verkehrsverhältnisse sind immer erst genug. Die  
Geddes Rede im Licht der Vorkämpfer, wie sie Lord  
Cargill bei Beginn dieses Jahres machte, oder im Licht  
der optimistischen Versprechungen Lord Georges über den  
Anfang unserer Schiffbauleistungen, so gewaltig man den  
Eindruck, daß keine dieser Hoffnungen sich erfüllt hat. Die  
Lage wird enger und enger.“

Derselben Ueberzeugung gibt „Daily Chronicle“ Aus-  
druck, indem es schreibt: „Die Erwartungen, welche die  
Regierung auf den von englischen Werften in diesem Jahre  
vom Stapel zu lassenden neuen Schiffraum setzte, werden  
sich nicht verwirklichen, und zwar aus Mangel an Arbeits-  
kräften. Infolge des Schiffbauverzuges muß sich die  
Lebensmittellage in den nächsten vier Monaten verschlimmern.“  
Wäre Selbstherkenntnis der erste Schritt zur Besserung,  
so müßte in England bald ein Nachlassen des aufricht-  
lichen Kriegemutens zu spüren sein. Es scheint jedoch, daß  
sich die Lebensmittelmittelstände bilden noch erheblich  
verschärfen müssen, ehe man den entscheidenden Schritt zur  
Besserung wagt.

**Kriegsleitung des Kaiserreiches.**  
Zu Beginn der Sitzung des Reichstages und Ge-  
samlandtages des Reichs-Bundes wies der Präsident,  
Reichsstaatsminister Graf Hertel in Berlin darauf  
hin, daß Deutschlands Handel, Gewerbe und Industrie mit  
Schmerz die unglücklichste Stellung der Kriegs-  
gefehlten erweist. Die freie Beibehaltung des Handels,  
der Industrie und des Gewerbes sei für den Wiederaufbau  
der deutschen Wirtschaft unumgänglich nötig. In einigem  
Uebereinstimmung auf Eingehalten der Geschäftsleitung  
abgegebener Kritik sollte Redner sich mit der Geschäfts-  
führung der Kriegsgesellschaften auseinander und hat her-  
vor, daß auf alle des unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten  
den System der freien Beibehaltung der wirtschaftlichen  
Arbeit legt ein durch Straßburger gebildetes Wirtschaftssystem  
geleitet sei, welches für die Mängel aufweise und zu Um-  
gehungen geradezu aufrege. Auch gegenüber abweichenden  
Ansichtungen, die aus einzelnen Kreisen der Industrie laut  
werden, müssen wir mit Nachdruck verlangen, daß mit dem  
Kriege auch der Staatssozialismus, sowohl des legend mög-  
lich, verschwindet und wieder für Handel und Gewerbe freie  
Bahn zu jeder und selbstverantwortlicher Arbeit eröffnet  
wird. Der allgemeine Befehl, der diesen Ausführungen  
gültig wurde, bewies die einstimmige Zustimmung der aus  
allen Teilen Deutschlands zahlreich versammelten Vertreter.

**Aus Stadt und Bezirk.**  
Regels, 28. Dezember 1917.

**Ehrentafel.**  
Kaiserlicher Krieg Stahl, Sohn des Jakob Stahl in  
Schöndorf, wurde mit der Silbernen Verd.-Medaille  
ausgezeichnet.  
Oberster Friedrich Wenzel von Oberzellingen  
Sabater des Ehren Kreuzes wurde zum Unteroffizier  
befördert.  
**Waterlandspartei.**  
**Entgegnung.**  
Der V. Schuster ist im Vertrauen, wenn er meint, der  
„Nichtgewinn“ sei über die Deutsche Waterlandspartei, deren  
Namenabgleichung in unserer großen Zeit Manchem noch  
gerade als anmaßend in die Ohren klingt, nicht genügend  
unterrichtet. Mit demselben, vielleicht noch besseren Recht  
könnte gesagt werden, der Herr V. Schuster habe seine  
Zustimmungsfähigkeit bezügl. der bekannten Wehrverfug-  
ung von einer gewissen Hypothese beeinflussen lassen. —  
Wißt Herr V. Schuster nicht, daß gegen die Waterland-  
spartei bereits eine recht erhebliche Gegenaktion durch  
Geldung eines „Volksbundes für Freiheit und Vater-  
land“ eingeleitet hat und daß unter diesem Bund schon  
große Verbände und Organisationen, bedeutende Männer  
der Wissenschaft, Staatsmänner und Politiker stehen? Ich  
glaube, es ist einem friedlichen Zusammenleben im Reich  
und besonders in der Provinzialstadt, wie überhaupt der  
großen Friedenssache förderlich, wenn mit unserer Reichs-  
regierung zu den bereits begonnenen Friedensverhand-  
lungen volles Vertrauen, wie dies ja unbedingt er-  
forderlich ist, auch alle Fraktionen des Reichstags durch

ihren Führer zum Ausdruck bringen lassen. Schenken, be-  
sinnigen Preise aber, welche diese Friedensarbeit mit ihren  
Nödeln und Besserwideren sind mit Mühenen bege-  
nen. Daß wir trotz der großen Sorge unserer herrlichen  
Truppen nur durch einen Verzicht auf einen Frieden zu einem  
Weltfrieden kommen, kann ernstlichen Männern nicht  
zweifeln sein. Der Ausdruck „Verzicht“ ist eine  
verleumdende Phrase. —  
(Anm. v. Red. In gleicher Sache ging uns noch  
eine weitere Entgegnung eines „Nichtgewinners“ zu  
unserer Veröffentlichung mit jedoch aus Raumwangel ab-  
sehen müssen.)

**Einheitsanträge.** Für die demächst in die  
Schlesien tretenden Einheitsanträge sind zwei Arten vorge-  
sehen: ein einfacher Antrag aus geschlossenem Joch und  
Beinhalten (ohne Wüste und ohne Futter zwecks Stoff-  
spareis) und ein Beibehaltung mit W. Stoff und Nach-  
arbeiten sind vorgesehen. Nach ihrem richten sich auch die  
Preise, die bei dem ersten von 65 A an, bei dem zweiten  
von 75 A an bis 150 A betragen. Abgegeben werden  
die fertigen Anträge nur gegen Vergütung und zwar ent-  
weder durch besondere amtliche Ausgabestellen seitens der  
Kreise und Städte oder durch die Postgeschäfte. Die An-  
träge werden natürlich wie bislang schon von der Konstel-  
tion auf Vorrat angefertigt; sie lassen in Bezug auf  
Schritt, Stoff und Farbe genügend Spielraum, so daß  
eine Zollaufhebung nicht zu erwarten ist.

**Der neue Einheitspreis.** Der neue Einheits-  
preis wird, wie der Hauptmarkt mitteilt, wesentlich verbes-  
sert werden. Es ist beschlossen worden, an Stelle der  
schmalen Lederblätter, wie sie ursprünglich vorgezogen  
war, für das Vorderstück ein erheblich besseres Lederblatt  
zu verwenden. Die Preise der neuen Einheitsblätter sollen  
betragen: 1.) für ein Paar Vorder-Blätter 20,50 A,  
2.) für ein Paar Vorderblätter mit Holzblech 20,10 A,  
Für eine dritte Sorte, einen Schuh, der aus Stoff und  
besseren Sohle aus Holz besteht, ist der Preis noch nicht  
festgesetzt.

**Königliches Öl.** Um den rascheren Verschleiß des  
Öls (Schmier- oder Schmier) zu befeuern, wird eine ge-  
schlossene Mischung mit dem Öl abgebraten, dann das er-  
haltene Öl wieder ins Fläschchen gefüllt und dieses mit  
Vergewissungspapier zugedreht, nicht gepreßt. Das so ge-  
wonnene Öl kann man wieder sehr gut zu Salat verwenden.

**Aus dem übrigen Württemberg.**  
**Beförderung des Generalleutnants Götner.**  
Generalleutnant Götner ist an die Spitze eines Korps  
gestellt worden. Zu Beginn des Krieges war der Gene-  
ral noch Oberst. Er leitete damals das Feldartillerie-  
regiment, trat dann im Herbst 1915 an die Spitze des Korps  
und übernahm im August 1917 eine Division. Ein  
ganz außerordentlicher, in der deutschen Armee noch nicht  
dagewesener Aufstieg.

**Herrenberg.** In Herrenberg wurde ein Satt-  
parker Auto angehalten, das geschmuggeltes Leder geladen  
hatte, aber leer heimwärts fahren mußte. Wer kann jetzt  
überhaupt noch Zuspätkommen?

**Röhlingen.** Der Vorstand der Neurologik, Pro-  
fessor Dr. Gump hat den an ihm von einigen Wochen  
vorgangenen Ruf an die Universität Heidelberg abgelehnt,  
was in seinen Kreisen des Landes freudig begrüßt worden wird.

**Rottenburg.** Der Vorschlag der Oberamt-  
stelle für das Jahr 1917 schlägt in Einklang mit 16224  
A in Ausgabe mit 233298 A. Somit mit einem Ueberschuß  
von 217074 A. zu dessen Deckung eine Umlage von  
220000 A gegenüber 180000 A des Vorjahres beschlossen  
wurde. Der Mehrbetrag gegenüber dem Jahr 1916 ist  
in der Hauptsache auf ungewöhnliche Maßnahmen  
zurückzuführen. Ein Gehalt des Verlags der „Rotten-  
burger Zeitung“ um Bezahlung der amtlichen Bekannt-  
machungen nach der aufgegebenen Forderung mußte bis zur  
nächsten Amtsammlung zurückgestellt werden, da es zu  
spät angekommen ist und vor der Beschlußfassung weitere  
Erhebungen über die Tragweite des Schadens anzustellen  
sind. Die bisherige Verfügung bedarf nach der eingetretenen  
gewaltigen Verleinerung aller Hoffnungen nicht einmal  
den vierten Teil der eigenen Auslagen.

**Vom Herberg.** Die Wetterpropheten, die einen  
gelinden Winter voraussagen, haben es leider bis jetzt  
schlecht erwischt. Wie in unserer Gegend haben dies ja  
einmal Winter hinter uns, der sich dem letztjährigen aus-  
nahmensehr strengen Winter wärmt an die Seite stellen  
darf. Seit nunmehr vier Wochen haben wir reichlichen  
Schnee und andauernd kalte Kälte.

**Familiennachrichten.**  
**Nachträge.**  
Gehobener: Wilhelm Komml, geb. Schindler, 28 Jahre  
alt, Neuenbürg; Werner Karl, Quasikapitän in Heilbronn, 56 Jahre alt,  
Kaiser Dampfer Werra, Rottenburg, 81 Jahre alt; Josef Uhl,  
R. Postmeister, Rottenburg; Eise Schwanke, Calw; Johannes Wägle,  
Dorb.

**Büchertisch.**  
**Evangelischer Volksbote.** Kalender des Evangelischen  
Bundes 1918. 29. Jahrg. 80 Seiten. Berlin W 35.  
Verlag des Evangelischen Bundes. Preis 40 Pfg.  
in Partien billiger.  
Ein solcher Kalender mit gediegenem Inhalt, in an-  
sprechender Ausstattung, mit vierfarbigem, bildschönen  
Wandhabe der, ist ein wertvolles und vielen Abteilungen  
im Regt sollte in deutsch-evangelischen Familien nicht fehlen.  
Verlagsgesellschaft und Einzelne zur Vorbereitung im religiösen  
und vaterländischen Interesse sehr zu empfehlen.  
Zu beziehen durch G. W. Jaiser, Buchhandlg., Regels.

**Legte Nachrichten.**  
28. Dez. 1917.  
**Die Friedensverhandlungen.**  
Stockholm, 28. Dez. Draht. Stockholms „Dag-  
bladet“ meldet aus Petersburg: Die Aufforderung Ruß-  
lands an die Entente, innerhalb der nächsten Frist in die  
allgemeinen Friedensverhandlungen einzutreten, ist bereits  
am 26. Dezember durch den russischen Konsul in Stockholm  
nach allen Ländern der Erde verbreitet worden. Außerdem über-  
mittelte Trojki schon am 25. Dezember, abends, den Enten-  
tebotschaften die amtliche Note Rußlands. (bz.)

**Die Truppen Kalcedins geschlagen.**  
Petersburg, 27. Dez. 1917. Draht. Die Pet.  
Tel.-Ag. meldet: Die Truppen Kalcedins sind bei Pjelog-  
rad geschlagen worden. Das Kommando des Generals von  
Nase Laskerow wird ebenfalls eintreten werden, wie das des  
Bandenführers von Carlsh.

**Maßnahmen der Ententebotschafter in Petersburg.**  
Stockholm, 28. Dez. Draht. Eine neue Sitzung  
der verschiedenen Botschafter beschloß, wie aus Peters-  
burg gemeldet wird, energische Maßnahmen gegen die  
Rückkehr gefundener Kriegsgesandten nach Deutschland, für  
den Fall eines Sonderfriedens.

**Die englischen Handelskammern protestieren gegen  
einen Wirtschaftskrieg nach dem Friedensschluß.**  
Basel, 28. Dez. Draht. „Daily News“ schreiben  
am 24. Dezember, daß zahlreiche Handelskammern Eng-  
lands, darunter die Handelskammer zu Liverpool, sich gegen  
jeden Wirtschaftskrieg mit dem Mittelmeeren nach dem  
Friedensschluß erklären.

**Spanien und die Gibraltarfrage.**  
Genf, 28. Dez. Draht. Der Madrider „Imperial“  
meldet, daß Spanien seine Teilnahme an der Friedens-  
konferenz verlangt um die für Spanien wichtige Gibraltar-  
frage zur Aufregung und Entscheidung zu bringen. (bz.)

**Die Kriegslage am Abend des 27. Dezembers.**  
Berlin, 27. Dez. Draht. 1917. Amlich wird mitgeteilt  
von den Kriegseinsatzern nichts Neues.

**Wetterbericht.** Wetter am Samstag und Sonntag.  
Vorwiegend trocken und kalt.

Verlag des Württembergischen Anzeigenvereins, G. W. Jaiser, Regels.  
Druck: G. W. Jaiser, Regels.

**Füttert die hungernden Vögel!**

**Hutliches.**  
Agl. Oberamt Nagold.  
**Aufhebung der Fleischlosen Tage  
an Weihnachten und Neujahr.**  
Die Fleischverordnungsstelle für Württemberg und  
Hohenlohe hat mit Verfügung vom 22. Dezbr. 1917 No.  
9788 die auf Weihnachten und Neujahr fallenden fleisch-  
losen Tage aufgehoben. Die Herren Ortsvorsitzenden wollen  
die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden verständigen.  
Nagold, den 24. Dez. 1917. R. Oberamt:  
Kommerell.

**Bekanntmachung der Verwaltungskommission der  
König-Karl-Jubiläumstiftung, betreffend die Be-  
weibung um Zulassungen aus dieser Stiftung.**  
Aus den verfügbaren Mitteln der König-Karl-Jubi-  
läumstiftung können auf den 25. Juni 1918 Zulassungen  
der nachbezeichneten Art gewährt werden:

1. Beiträge zur gemeinschaftlichen Beschaffung landwirt-  
schaftlicher Maschinen;
  2. Zulassungen an besonders bedürftige Orts Viehper-  
sönlichkeitsvereine;
  3. Beiträge zur Unterstützung des Kleingewerbes, ins-  
besondere zur Beschaffung von Arbeitskräften und  
Machinen;
  4. Beiträge zur Unterstützung besessener oder zur Ein-  
führung neuer Hausindustriearbeiten und zur Gewer-  
bung oder Erhebung sogenannter Fachschulen in  
unten Genannten des Landes;
  5. Unterstützung an besonders bedürftige junge  
Leute des handwerklichen und des technischen Berufs  
zum Zweck ihrer weiteren Ausbildung oder zur Pflege  
und Erweiterung der württembergischen Handelsbe-  
ziehungen an Mittelpunkt der Industrie oder in  
den für die heimische Kulturzerlegung in Betracht kom-  
menden Ausfuhrbereichen;
  6. Beilegung der Revalle der König-Karl-Jubiläum-  
stiftung an tüchtige (männliche und weibliche) Arbeiter  
und Verdienstlose (ausgenommen weibliche Dienst-  
boten), welche in einem nach benannten Geschäfte oder  
Betriebe langjährige, treue und ersparliche Dienste  
geleistet haben.
- Bezüge um Zulassungen der in den 3 ff. 1-4. 6  
genannten Art sind durch Vermittlung der K. Stadtdirek-  
tion Stuttgart und der K. Oberämter einzureichen, Besuche  
um Zulassungen (3 ff. 5) können unmittelbar bei  
der Verwaltungskommission der Stiftung (K. Ministerium  
des Innern in Stuttgart) angebracht werden.  
Wer ein Zulassungsgesuch einreichen will, hat sich zu-



